

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

127 (15.3.1928) Morgenausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbreiteste Zeitung Badens
Karlsruhe, Donnerstag, den 15. März 1928.

Eigentum und Verlags von: Ferdinand Ziermann
Chefredakteur Dr. Walter Schneider
Verantwortlich für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Wöhrle
für auswärt. Politik: Dr. Wöhrle
für bad. Politik u. Nachr.: Dr. Wöhrle
für Kommunalpolitik: Dr. Wöhrle
für Sozial- und Sport: Dr. Wöhrle
für das Neuland: Dr. Wöhrle
für Ober- und Konv.: Dr. Wöhrle
für den Handel: Dr. Wöhrle
für die Industrie: Dr. Wöhrle
für die Landwirtschaft: Dr. Wöhrle
für die Fischerei: Dr. Wöhrle
für die Forstwirtschaft: Dr. Wöhrle
für die Kunst: Dr. Wöhrle
für die Literatur: Dr. Wöhrle
für die Wissenschaft: Dr. Wöhrle
für die Technik: Dr. Wöhrle
für die Medizin: Dr. Wöhrle
für die Rechtswissenschaft: Dr. Wöhrle
für die Philosophie: Dr. Wöhrle
für die Pädagogik: Dr. Wöhrle
für die Psychologie: Dr. Wöhrle
für die Soziologie: Dr. Wöhrle
für die Ethik: Dr. Wöhrle
für die Logik: Dr. Wöhrle
für die Metaphysik: Dr. Wöhrle
für die Theologie: Dr. Wöhrle
für die Geschichte: Dr. Wöhrle
für die Geographie: Dr. Wöhrle
für die Naturgeschichte: Dr. Wöhrle
für die Zoologie: Dr. Wöhrle
für die Botanik: Dr. Wöhrle
für die Mineralogie: Dr. Wöhrle
für die Geologie: Dr. Wöhrle
für die Archäologie: Dr. Wöhrle
für die Epigraphik: Dr. Wöhrle
für die Numismatik: Dr. Wöhrle
für die Paläontologie: Dr. Wöhrle
für die Ethnologie: Dr. Wöhrle
für die Linguistik: Dr. Wöhrle
für die Literaturgeschichte: Dr. Wöhrle
für die Kunstgeschichte: Dr. Wöhrle
für die Musikgeschichte: Dr. Wöhrle
für die Theatergeschichte: Dr. Wöhrle
für die Filmgeschichte: Dr. Wöhrle
für die Photographiegeschichte: Dr. Wöhrle
für die Kunstgeschichte: Dr. Wöhrle
für die Musikgeschichte: Dr. Wöhrle
für die Theatergeschichte: Dr. Wöhrle
für die Filmgeschichte: Dr. Wöhrle
für die Photographiegeschichte: Dr. Wöhrle

Bezugspreis frei Haus monatlich 2.—
2. H. im Voraus im Verlag od. in den
Zweitzweigen abholt 2.80 RM. Durch
die Post bezogen monatlich 2.80 RM.
Einzelpreise: Berufsnummer 10 Pf.,
Sonntagsnummer 15 Pf. — Am Hall
überer Gewalt Streit Ausfertigung 20 Pf.
bei der Beleger keine Anträge bei
Verfahren oder Nicht-Erhalten der
Rechtung Abbestellungen können nur
schon bis zum 25. ds. Mts. auf den
Monatsheften angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile
40 Pf. Die Einzelzeile 20 Pf. Die
Wiederholungs- und Anzeigenpreise
ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile
— RM. an erster Stelle 2.50 RM.
bei der Wiederholung tarifierter Plakate,
bei der Abnahmehaltung des Plakates bei
persönlicher Betreuung und bei Kon-
struktion außer Reich tritt. — Erläuterung
und Verlagsstand in Karlsruhe.

Die Aufgaben der deutschen Wehrmacht.

Groeners Rede zum Wehretat. Erhaltung und Entwicklung der Wehrmacht eine Lebensnotwendigkeit des Staates. — Beschränkung der Ausgaben auf das äußerste Maß.

Berlin, 14. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Von allen Ministern hat sich der Reichswehrminister in
diesem Jahre sicher sein Gehalt am teuersten verdienen müssen. Er
kam in die ganzen Phöbus-Kämpfe hinein und hat vom ersten Tag
an eigentlich nach allen Richtungen um sich schlagen müssen. Das hat
für ihn den Vorteil, daß jetzt, wo sein Etat eigentlich erst zur Prü-
fung steht, nicht allzuviel mehr zu sagen ist. Er hat in den letzten
Wochen so oft sprechen müssen, daß alle Parteien über das, was er
sagen will, unterrichtet sind. Wenn er auch klug genug ist, immer
noch einen leisen Schreier über seine tiefsten Absichten zu ertönen, schon
damit er die Verbindung nach links hin nicht verliert, die er
braucht zur Liquidierung des Phöbusalles und auch um den Panzer-
krieg durchzuführen, der wohl im Mittelpunkt der Reichstags-
kämpfe stehen wird.
Bei dem Beginn der Etatberatungen begnügte sich Herr Groener
dann auch mit einigen kurzen Bemerkungen, aus denen er

Die Erhaltung und innere Entwicklung unserer kleinen Wehr-
macht gehört zweifellos zu den absoluten Lebensnotwendig-
keiten unseres Staates.

Deshalb bitte ich, den Wehretat in der geforderten Höhe anzu-
nehmen.
Von der politischen Haltung der Reichswehr hängt die Ein-
stellung des Parlaments zur Reichswehr und ihr Ansehen in der Be-
völkerung ab. Deshalb wird meine größte Sorge sein, den Ange-
hörigen der Reichswehr zum Staatsgedanken zu erziehen und zur
Treu gegen die verfassungsmäßige Reichsregierung. Ich werde
rücksichtslos einschreiten gegen jede Entgleisung und gegen jede
Übertretung dieses Prinzips. Die deutsche Reichswehr soll bei der
ganzen Bevölkerung im höchsten Ansehen stehen, nicht weil sie etwa
kriegerische Vorbeeren ernten möchte, sondern weil wir den bringen-
den Wunsch haben, daß sie nur dem Frieden diene. Ich bedarf dazu
auf der Mitwirkung des Parlaments. Ich werde stets bereit sein,
auch vernünftige Vorschläge einzugehen und berechtigten Klagen nach-
zugehen. Das Zeitalter der Sensationen muß aber für die Reichs-
wehr vorüber sein. Scharfe Kritik ist am Platze, um vorwärts zu
kommen, aber keine Kritik, die scharf macht. Die Bevölkerung soll
freudigen Anteil nehmen und nehmen können an ihrer Wehrmacht
und, so klein sie ist, stolz auf sie sein. Im Auslande spricht man
über unsere Wehrmacht und namentlich auch von dem ganz ausge-
zeichneten Auftreten unserer Marineangehörigen auf den Auslands-
schiffen nur im Tone höchster Anerkennung. (Beifall.)

Zurückziehung der deutschen Ingenieure aus Rußland?

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)
I.N.S. Moskau, 14. März. Die U.C.G. droht, ihren gesamten
Stab von 38 Ingenieuren morgen aus Rußland zurückzuberufen.
Die U.C.G. hat keinerlei Mitteilungen darüber, wo und unter wel-
chen Umständen ihre Ingenieure in Haft gehalten werden. Es wird
ihnen auch nicht gestattet, die Verhafteten durch einen Rechtsanwalt
im Gefängnis besuchen zu lassen. Die U.C.G. hat sich vertraglich
verpflichtet, deutsche Ingenieure zu stellen, aber in den Verträgen
ist nichts darüber gesagt, wie lange diese Ingenieure in Rußland
zu bleiben haben. Man nimmt daher an, daß die Sowjets ver-
pflichtet sind, auch die nur teilweise installierten Maschinen zu be-
zahlen.
In der deutschen Kolonie herrscht schwere Besorgnis über das
Schicksal der Opfer, von denen seit ihrer Verhaftung kein Wort
mehr gehört wurde.

Politisches Attentat in Paris. Ein italienischer Faschist erschossen

Auf der Spur des Mörders.
F.H. Paris, 14. März. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.)
Ein schweres politisches Verbrechen wurde heute in Paris an einem
der Faschistenpartei angehörigen Italiener, Angelo Saporelli,
verübt. Dieser befand sich bei einem Landsmann zu Besuch. Gegen
ein Uhr mittags wurde an der Wohnungstür geläutet. Saporelli
öffnete. Der unbekannte Besucher gab
drei Revolverkugeln
ab, durch die Saporelli sofort getötet wurde.
Die Polizei stellte fest, daß
ein politischer Mord
vorliegt. Saporelli hatte ursprünglich der italienischen republikani-
schen Partei angehört, bekannte sich aber kürzlich zum Faschismus
und wurde deswegen von den in Paris Lebenden Antifaschisten
unaufhörlich verfolgt. Ein Freund des Getöteten hat diesen in
diesem Augenblick, da der Mord vollbracht wurde, telephoniert,
daß er sich hüten möge, weil seine politischen Gegner ein Attentat
auf ihn planten. Der Mörder wurde, als er das Haus verließ,
in dem er das Attentat verübte, bemerkt. Die Polizei besitzt kein
Signalement und ist überzeugt, daß seine Verhaftung schnell erfolgen
wird.

Sinkelisse auf dem Flug nach Amerika.

v.D. London, 14. März. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.)
Eine fieberhaft eingetroffene, aber nicht bestätigte Meldung aus
St. Johns besagt, mehrere Einwohner von Bridges, einem Ort
ungefähr 35 Meilen von St. Johns entfernt, hätten
heute morgen zwischen sechs und sieben Uhr ein Flugzeug
beobachtet,
welches das des Fliegers Sinkelisse sein könnte. Sonst sind kei-
nere Nachrichten eingetroffen. Man fängt an, sich zu be-
unruhigen, obwohl das Wetter nach Meldungen von drüben im
großen und ganzen günstig zu sein scheint und die Sachverständigen
der Meinung sind, daß das Flugzeug wohl kaum vor heute nach-
mittag in Neufundland hätte gesichtet werden können. Weiter ist
natürlich mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Flieger irgendwo
in Neufundland landeten, ohne gesehen zu werden. Das Flugzeug
hat genügend Heizmaterial für einen Flug von 52 Stunden mit sich.

Ueber Neufundland geachtet.

II. London, 14. März. Der Funker Allen, der Eastern Union
Funkstation Hearts-Content auf Neufundland verbreitet die Nach-
richt, daß er heute mit 1 Uhr 35 (6 Uhr 30 nach mitteleuro-
pischer Zeit) ein Flugzeug in nordwestlicher Richtung passieren sah.

Zwei wichtige Gesichtspunkte

In den Vordergrund stellte. Er betonte zunächst, daß er die mili-
tärlichen Gesichtspunkte unter allen Umständen den politischen unter-
ordnen werde, und legte sich dann darauf fest, daß die Reichswehr
als Organ des Staates aus der ganzen Politik herausbleiben müsse.
Der Minister betonte, daß Heer und Marine eine Ein-
heit darstellen. Die Notwendigkeit des Landeshaushaltes habe bei
allen für die Mitarbeit in Betracht kommenden Parteien volles
Verständnis gefunden.
Der Landeshaushalt könne nicht Sache einer Partei, sondern
nur des ganzen Volkes sein.
Ueber den Umfang des Landeshaushaltes hätten die verfassungsmä-
ßigen Gewalten zu bestimmen. Gegenüber einer Rede des preußischen
Ministerpräsidenten stellte der Minister fest, daß er die Ueberord-
nung der militärischen über die politischen Gesichtspunkte ablehne.
Die Forderung des Panzerkrieges sei keine Vorlage
des Reichswehrministeriums, sondern der Gesamtregierung. In der
nationalistischen Beurteilung gehe er durchaus einig mit dem
preußischen Ministerpräsidenten. Er könne aber nicht einsehen,
daß die Ansicht der preußischen Regierung in der Frage des
Panzerkrieges irgendwie entscheidend sein sollte. Für den Reichs-
wehrminister ist, so führte der Minister aus, bei der Verteilung
einer Regierungsvorlage allein maßgebend die Auffassung der
Reichsregierung. Der preußische Ministerpräsident hat im Landtag
ausgeführt, daß die Ansichten der militärischen Sachverständigen
sich in den letzten zwei Jahren geändert hätten. Das wäre an sich
bei der Entwicklung der Technik nichts merkwürdiges. Inzwischen
gehe eine intensive Arbeit der Konstrukteure und Techniker statt-
tatt. Es ist gelungen, eine gute Konstruktion für das 10 000
Tonnen-Schiff zu finden. Es besteht gar kein Zweifel, daß der
Erfolg dieser neuen Konstruktion auch eintreten wird. Wenn das
Panzerkriegsschiff vor einigen Jahren von der Marineleitung zurückgestellt
worden ist, so wenn bereits bewilligte Torpedoboote gebaut
worden sind, so beweist das, daß die Marineleitung nicht bauen will,
sondern lediglich um den Vertrag von Versailles auszuschöpfen, sondern
nur wenn ein Kraftzuwachs für die Seestreitkräfte zu erwarten ist.
Der entscheidende Punkt ist in folgender Frage zu sehen.
Bedeutet eine im Rahmen des Versailler Vertrages moderni-
sierte Flotte für das Landheer einen Zuwachs an Macht oder
nicht?

Nach sehr reichlicher Ueberlegung mußte ich diese Frage mit Ja be- antworten. Unsere kleine Wehrmacht kommt für Operationen, wie wir sie in der Vergangenheit kennen gelernt haben, gar nicht in Betracht. Sie kommt in Betracht nur für die Abwehr von einer Neutralität und für die Aufrechterhaltung un- serer Ordnung bei politischen Krisen. Wenn etwa Diplokrise und Oberschießen zu gleicher Zeit überfallen werden. Es werden zum Beispiel die verfügbaren Landkräfte zum Schutze Schiffen eingesetzt. Für den Schutz Ostpreußens bleibt nur der Seezweig. Insofern können also die Seestreitkräfte wesentlich bei- tragen zur Erhaltung Ostpreußens.

Wenn es Heer und Flotte auch nur gelingt, die Grenzen zu
schließen, bis das sogenannte Weigelgesetz sich regt, so würden
beide ihren Zweck wohl erfüllt haben.
In diesem Gebiet erst verloren gegangen, dann ist es sehr schwer,
es wieder zu erlangen. Die Schutzmöglichkeit der Grenzen ist ein An-
reiz für unruhige Geister. Ich vermag aber nicht einzusehen, wie
die Sicherheit Ostpreußens irgendwie gewinnen könnte. Diese Auf-
fassung hat mit Militarismus nicht das mindeste zu tun. Ich be-
kenne mich, wie die Wehrzahl der Kriegsteilnehmer, zu einem ge-
wissen und vernünftigen Faschismus, allerdings nicht zu einem
Faschismus, der aus einer Knechtenschaftsentstehung entspringt.
Gegenüber Einwänden, daß die Wehrpolitik der Außenpolitik
schwieriger sei, erklärte der Minister, er könne sich nicht
empfinden. Die kleine deutsche Wehrmacht irgendwo als Druck-
mittel auf die Außenpolitik vor dem Kriege auch nach der
Zeit in der Presse nichts geändert habe. Heute bedeute aber eine
Kanon mehr für das Landheer. Unsere kleine Wehr-
macht muß das Beste vom Besten sein in bezug auf Ausbildung und
meinem Amtsvorgänger und dem ersten Chef der Heeresleitung für
die Leistungen auf diesem Gebiete. Auch die Versorgung nach Ab-
kommen nicht gerade anregend auf die Bewilligungsfreudigkeit ist des
Parlamentes wirken. Nach Lage der Dinge sind aber die Aus-
gaben auf die äußersten Notwendigkeiten beschränkt
bei der Verwendung der Mittel lege ich allergrößten Wert darauf,
daß gemäß dem Reichstag stets Klarheit und Wahrheit an den
Tag gelegt wird.

Abrüstungsstagung in Genf.

Vor weitgehenden Beschlüssen.

Boncour Fernbleiben. — Besprechung der
russischen Vorschläge.
16. Genf, 14. März. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.)
Morgen früh wird die fünfte Sitzungsperiode der vorbereiteten
Abrüstungskommission beginnen. Der Präsident der Kommission,
London, holländischer Gesandter in Paris, ist bereits in Genf
eingetroffen, um sich mit dem Generalsekretär des Völkerbundes
und den diesigen diplomatischen Kreisen über die Tagesordnung
zu besprechen, die folgende drei Punkte enthält:
1. Prüfung des Standes der Arbeiten des Sicherheitsaus-
schusses.
2. Prüfung der sowjetrussischen Vorschläge zur allgemeinen Ab-
rüstung vom 31. November 1927. Diese Vorschläge sehen die völlige
Abrüstung in vier Jahresetappen vor. Die Vorschläge sind kürzlich
bereits in Form einer allgemeinen Konvention gefaßt worden.
3. Prüfung des Standes der Vorbereitung der Abrüstungs-
konferenz.
In dieser Tagung werden 24 Staaten vertreten sein,
unter anderem die Vereinigten Staaten, Sowjetrußland und die
Türkei. Die türkische Delegation trifft am Sonntag hier ein und
wird bis dahin durch den türkischen Gesandten in Bern vertreten
werden. Bereits heute scheint sich herauszustellen, daß während der
fünften Tagung sehr weitgehende Beschlüsse gefaßt werden. Der
Hauptdelegierte Frankreichs, Paul Boncour, bleibt der Abrüstungs-
konferenz fern. Unter dem Vorwand, in Frankreich Wahlvorbereitungen
treffen zu müssen, entzieht er sich der unangenehmen Auf-
gabe, die Abrüstungsentscheidungen der Moskauer Sozialisten ver-
treten zu müssen. Außerdem hat er als Vertreter des französischen Ge-
neralschabes kein großes Interesse an einer allgemeinen Abrüstung,
die er nicht für sonderlich ernst nimmt. Boncour läßt sich durch
seinen Hilfsdelegierten, den Grafen Clausel vertreten.
Diese
offene Herabwürdigung der Arbeiten der Abrüstungskommission
hat in deutschen Kreisen hier sehr verstimmt, denn von deutscher
Seite erwartete man nach den Erklärungen des holländischen Vor-
sitzenden im September, daß nunmehr die zweite Lesung der Ab-
rüstungskonvention durchgeführt werde, die im vorigen Frühling
ausgearbeitet worden ist, mit anderen Worten, daß man ernstlich

an der Vorbereitung der ersten Abrüstungskonferenz arbeiten werde.
Von einer zweiten Lesung dürfte jedoch kaum ernstlich die Rede
sein, man wird vielmehr die Zeit mit der Diskussion der
russischen Vorschläge verbringen, die keinerlei Aussicht
auf Annahme haben. Nach etwa zehn Tagen möchte die französische
Gruppe die Arbeiten abbrechen. Für die zweite Lesung werden sich
wahrscheinlich außer Deutschland nur die Vereinigten Staaten ein-
setzen, die dieses Mal durch Gibson vertreten sind. Ueber die Sicher-
heitsfrage wird es zu keiner früheren Debatte kommen, da ja die
selben Leute, die in der Sicherheitskommission saßen, auch in der
vorbereitenden Abrüstungskommission saßen. Vielleicht wird nur
Gibson die Gelegenheit wahrnehmen, um auf die Kellogg-Vorschläge
für einen Antikriegspakt hinzuweisen und ihre Durchführung als
wertvoll für die Beseitigung der allgemeinen Abrüstungsbeschrän-
kung hinstellen.
Heute morgen ist im Völkerbundssekretariat eine kleine
internationale Konferenz für die Abschaffung der Ausfuhr-
verbote für Häute und Knochen
zusammgetreten, an der vierzehn Staaten teilnahmen, unter an-
derem Deutschland, Frankreich, Belgien, die Tschechoslowakei, Hol-
land, Südafrika, Italien und so weiter, also die an den bestehen-
den Ausfuhrverboten interessierten Staaten. Nicht vertreten ist
England. Der Zweck der Ausfuhrverbote für beide Rohstoffe be-
steht darin, der heimischen Schuh- und Leinenindustrie billige Roh-
stoffe zu verschaffen und sie exportfähig zu machen. Die wichtigsten
Ausfuhrhindernisse für Häute und Knochen bestehen in Ausfuhr-
abgaben oder in der Beibehaltung von Ausfuhrzöllen. Für völlige
Herstellung des freien Handels trat der deutsche Delegierte, Mini-
sterialrat Dr. Bosse ein. Er führte aus, daß Deutschland bereit
sei, auf alle Ausfuhrbeschränkungen zu verzichten, vorausgesetzt, daß
alle anderen Staaten ebenfalls den freien Handel herstellen. Wenn
nicht, so müsse auch Deutschland an seinen Beschränkungen festhalten.
In der Nachmittagsitzung wurde einstimmig der Vorschlag ge-
billigt, alle Ausfuhrverbote für Häute abzuschaffen. Mit allen
Stimmen bei zwei Enthaltungen (Italien und Rumänien) beschloß
man, auch die Ausfuhrabgaben zu beseitigen. Es wurde ein Re-
daktionsausschuß gebildet, der den Text eines Abkommens aus-
arbeiten soll, das eine Revisionsmöglichkeit vorzusehen soll, falls von
den südamerikanischen Staaten Schwierigkeiten gemacht werden.
Auch das Ausfuhrverbot für Knochen wurde fallen gelassen, doch
sind die Meinungen hier sehr geteilt.

Der Wehretat vor dem Reichstag.

* Berlin, 14. März. (KantSpruch.) Präsident Loebe eröffnete die Sitzung um 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums.

Abg. Künzler (Soz.) Abstriche von insgesamt 50 Millionen am Wehretat, der außerordentlich luxuriös ausgestattet sei. Auch eine Verkleinerung des Reichswehrministeriums sei notwendig.

Abg. Graf von der Schulenburg (Dnt.) erklärt, es stehe außer allem Zweifel, daß ein Berufsheer unendlich viel teurer sei, als ein Wehretat. Eine Frage nacker Selbsterhaltung sei es, wenn wir den Kleinstaatsoberhäuptern anderer Armeen auf technischem Gebiete nicht durch eigene Unterlassungen noch künstlich vergrößern helfen.

Abg. Erising (Z.) dankt dem Minister Gessler, der die schwierige Aufgabe des Neuaufbaues der Reichswehr zu bewältigen halte. Die scharfe Kritik, die seine Amtsführung manchmal gefunden habe, sei erklärlich durch die besonderen Verhältnisse der Übergangszeit.

Abg. Reich (D.D.P.) schließt sich dem Dank für Gessler und Seefeld an. deren Leistungen beim Aufbau der Reichswehr sich sehen lassen könnten. Die Reichswehr habe sich immer als unerschütterliches Instrument des Staates erwiesen.

Abg. Dr. Haas (Dem.) erklärt, er hege trotz scharfer sachlicher Gegenüber große Verehrung für den ausgeschiedenen Minister. Dr. Gessler sei es leider nicht gelungen, sein bei der Amtübernahme im März 1920 verkündetes Programm zu verwirklichen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Die Weiterberatung wird auf Donnerstag 1 Uhr verlegt.

Der Empfang der „Emden“.

III. Wilhelmshafen, 14. März. Der Kreuzer „Emden“, der gestern nach beinahe 1 1/2-jähriger Weltreise wieder in die Heimat zurückgekehrt ist und auf der Jade auf Schillingsreed geantert hatte, wurde dort heute vormittag in Anwesenheit der beiden Stationschefs, Vizadmiral Bauer und Vizadmiral Räder, von dem Inspektör des Bildungswesens, Kapitän zur See Wülfing u. Ditten, befangen.

Frankreichs Zollkonflikt mit der Schweiz

Die Lösung des Zonenstreites. Die französischen Bedingungen für die Anrufung des Haager Schiedsgerichts.

III. Paris, 14. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die zwischen Frankreich und der Schweiz seit 1919 schwedende Zonenfrage erfuhr heute im Senat eine durchaus zügelnde Lösung.

Theoretisch beschloß zwar der Senat, daß der Zonenstreit dem Haager Schiedsgericht zur Entscheidung vorgelegt werden soll, aber ausdrücklich wurde hinzugefügt, daß die Schweiz zunächst einmal anerkennen müsse, daß das Grenzgebiet Hochsavoyen nicht mehr als militärisch neutralisiert zu gelten habe, und daß Frankreich von der Schweiz das Recht zugestanden werde, die bisher neutralisierte Zone in Hochsavoyen zu besetzen.

10 000 Schweizer während des Krieges für Frankreich getötet. 35 000 verwundete Franzosen seien in der Schweiz verpflegt worden. 120 000 französische Kriegsgefangene wären über die Schweiz nach Frankreich zurückgebracht worden.

wärts, summen und bezweifelt. Nur manchmal sagte ich: „Jesse Maria und Joseph“ und an meiner Seite echote es dann auch: „Jesse Maria und Joseph“.

Das Urteil im Landesverratsprozeß Salomon-Kijler.

III. Leipzig, 14. März. Im Landesverratsprozeß Salomon-Kijler ist durch den Senatspräsidenten heute folgendes Urteil bekannt gegeben worden: Wegen versuchten Landesverrats gemäß § 92, Absatz 1 und des § 43 des Reichsstrafgesetzbuches werden beide Angeklagte zu je neun Monaten Festungshaft und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Anklage lag ein in der Zeitschrift „Das andere Deutschland“ erschienener Artikel von Jacob Salomon zu Grunde, der einen Artikel „Das Zeitschriftengrab in der Weiser“ unfaßlich wieder gab, indem Salomon behauptete, daß unter den 81 Soldaten, die ein Opfer des Bombenunglücks von Belheim wurden, sich mindestens elf Zeitschriftwillige befunden hätten.

Der Streik auf den Saargruben beendet.

III. Saarbrücken, 14. März. Die Generaldirektion der Saargruben erklärte den Bergarbeiterorganisationen, daß sie die auf den bestreikten Grubenanlagen eingeführte Methode des geschlossenen Annahmes der einzelnen Abteilungen nicht wünsche, sondern die Bergleute nach dem Verlaßen einzeln wie früher zum Förder-schacht gehen könnten.

Von französischen Soldaten überfallen.

III. Ludwigshafen, 14. März. Ein 17 Jahre altes Dienstmädchen wurde, als es sich in der Nähe der französischen Kaserne befand, von zwei französischen Soldaten überfallen, die es auf den anstehenden Militärsportplatz schleppten, wo sie es zu vergewaltigen suchten. Da es ihnen wegen der heftigen Gegenwehr des jungen Mädchens nicht gelang, ihr Ziel zu erreichen, ließen sie von ihrem Opfer ab, nachdem sie es mißhandelt hatten.

Tages-Anzeiger.

- Donnerstag, den 15. März. Landesbote: Zwölfstunde, 20-21 1/2 Uhr. Badische Hochschule - Konserthaus: Im Lande des Adernen Womens, 19 Uhr.

Orizon MUNDWASSER-KUGELN verbinden mit größter Wirksamkeit völlige Unschädlichkeit und sind für die Kinder-Zahn- und Mundpflege sehr zu empfehlen. Eine Mundspülung mit Orizon wirkt köstlich erfrischend.

Nie wieder Opernball!

Von Tilla Durioux.

Es war in Wien und meine Mutter war gerade verreist. Ich und meine blonde Freundin - zwei ewig hungrige Backfische - kamen auf die Idee, auf den Opernball zu gehen.

Erst einen einzigen Ball hatte ich brav und gestützt unter Aufsicht meiner Familie besucht; und auch den nur, weil man hoffte, mir dadurch die Gedanken an die Bühne auszutreiben.

Ein kostbarer weißer Burnus, durch einen seechrenden Weiter zu uns gelangt, gab das Kostüm für mich; und so standen wir, uns ängstlich an der Hand haltend, eine schwarze Masse vor dem Gesicht, halb bewußlos in der Oper.

Wir gingen also selig mit - aber als wir uns in einem kleinen Zimmer fanden und Selt gebracht wurde. . . fühlten wir uns beide wieder plötzlich an der Hand, und ohne ein Wort der Verständigung zu verlieren, rannten wir fort von unseren erschauten Kavaliere.

Zuerst empfanden wir die eifrige Kälte durch unsere Anrede nicht so sehr, bald aber fioren wir erbärmlich. Die langen Kleider klatschten triebend vor uns um unsere Füße, meine dünnen Seidenschuhe lösten sich auf, schließlich mußte ich sie ausziehen und auf Strümpfen laufen.

Langsam kamen wir vorwärts, summen und bezweifelt. Nur manchmal sagte ich: „Jesse Maria und Joseph“ und an meiner Seite echote es dann auch: „Jesse Maria und Joseph“.

Die kleinste Zeitung der Welt.

Die kleinste Zeitung der Welt. Eine Zeitung, die aus einem einzigen, nur auf einer Seite bedruckten Blättchen von 12 zu 6 Zoll Größe besteht, ist der „Tägliche Pilot“, ein Blatt, das regelmäßig auf der Donnerstag-Insel in der Torre-Strasse, der Meerenge zwischen Australien und Neuguinea, erscheint.

Mussolinis Ahnenregister! Wie römische Blätter berichten, wird Anfang April der erste der beiden stattlichen Bände erscheinen, die Giovanni Dalcetti unter dem Titel „Der geschichtliche Ursprung der Familie Mussolini“ erscheinen läßt.

3. Klavierabend Emma Darmstadt-Stern. Für ihren dritten Klavierabend brachte Emma Darmstadt-Stern zwei große Werte von Johann Sebastian Bach und Robert Schumann. Wie in den vorangegangenen Abenden konnte man sich wieder an der vorzüglichsten Gestaltung der Bachschen Klaviermusik erfreuen.

Klöpper-Gaßpiel.

Richard Dehmel: „Die Menschenkinder“.

Ein Rastolnitow Thema: Christian Bach hat seine geistige überflüssige Erbinde umgebracht; als Multimillionär verwendet er ihr Geld für wohltätige Zwecke. Bei der Zulassung, nachträglich wieder wandert und Volkseinkommisar dazu, bringt ihn vor Gericht; aber die Mitwelt zeigt sich erkenntlich, spricht ihn frei und überhäuft ihn mit noch größeren Ehrungen.

Klöpper setzt den dreitägigen Monolog (die Robetpersonnen) wirken immer nur durch das Gesicht, durch die Bewegungen, die Christian Bach zu ihren wenigen Worten und Sätzen macht).

Klöpper ist ein herrlicher Schauspieler. Eigentlich hat er mit dem Theater gar nichts mehr zu tun; es ist nur seine Wirtz-gefühle, die seine Werkstatt. Er erlebt, was er gestaltet; jede Geberde ist wahr, jede Stimmschwankung echt. Er geht vom gleichen Punkt aus wie der Dichter, er formt auf der gleichen Linie; er stellt sich seine nicht bemerkt auf die Bühne ein und beherrscht sie darum durch seine geniale Selbstverständlichkeit.

Entwurf eines Landesjustizkostengesetzes.

Dem Landtag ist ein vom Staatsministerium genehmigter Entwurf eines Landesjustizkostengesetzes zugegangen. Der Entwurf regelt im wesentlichen die Kosten in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, sowie der Zwangsverwaltung und Zwangsverwaltung. Er bezweckt in erster Linie eine Vereinfachung des jetzigen Kostengesetzes vom Jahre 1908. Zu diesem Zweck sind die jetzigen drei Gebührenreihen zu einer Gebührenreihe zusammengefasst. Auch die einzelnen sachlichen Bestimmungen sind zur Erleichterung des Kostenanfaltes weitgehend vereinfacht. Zweifel, die sich bisher bei der Anwendung des jetzigen Gesetzes ergaben, wurden nach Möglichkeit beseitigt. Pauschätze sollen in Zukunft nicht mehr erhoben werden, sie sind in den Gebührenreihen hineingearbeitet. Der Entwurf schließt sich weitgehend der württembergischen Gerichtsostenordnung vom 20. Dezember 1926 an. Württemberg und Baden haben im wesentlichen dieselbe Grundbuch- und Notariatsverfassung. Es erscheint deshalb und bei der Lage beider Länder zweckmäßig, auch das Kostenwesen, soweit die Landesgesetzgebung zuständig ist, möglichst für beide Länder einheitlich zu gestalten.

Die Ehrenpromotion Stresemanns und Schurmans.

Heidelberg, 14. März. Reichsaußenminister Dr. Stresemann und der amerikanische Botschafter Dr. Schurmann werden am 5. Mai nach Heidelberg kommen, um hier ihr Ehrendoktorat in Empfang zu nehmen. Dr. Stresemann empfängt das Diplom von der Staatswissenschaftlichen Kommission und der amerikanische Botschafter von der philosophischen Fakultät. Mit der Uebertragung ist ein besonderer Festakt geplant.

Mannheim, 14. März. (Ein tödlicher Unfall auf der Friedrich-Ebert-Brücke.) Heute früh wurde bei der Auffahrt zur Friedrich-Ebert-Brücke auf der Stadtseite der 28 Jahre alte Techniker August Weigel von hier durch einen Lastkraftwagen überfahren und sofort getötet. Nach den Feststellungen blieb der Betunglücker mit seinem Fahrrad vermutlich in den Schienen hängen und kam zu Fall, wobei er vor den Lastwagen, den er überholen wollte, zu liegen kam. Ein Vorderrad ging dem Betunglücker über den Kopf, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Untersuchung ist eingeleitet.

Gröfheim bei Staufen, 14. März. (Tragisches Familieneschick.) In der Familie des Bezirksrats und Landwirts Krauß starben innerhalb von acht Tagen der 71 Jahre alte Vater und der 40 Jahre alte Sohn an den Folgen der Grippe.

Donauwörth, 14. März. (Das Ausbildungsbatallion geht auf den Heuberg.) Das hiesige Ausbildungsbatallion geht am 17. ds. Mts. zur Durchführung des Gefechtslehrens auf den Heuberg, wo es bis zum 30. ds. Mts. bleiben wird.

Kidenbach, 14. März. (Ein guter Fang.) Bei einem hiesigen Landwirt war seit Fastnacht ein Knecht beschäftigt, der sich als Diplomalbeiter ausgeben und einen falschen Namen mit den entsprechenden Papieren beigelegt hatte. Auf Grund eines Stiefvaters konnte in der Person des Knechts jetzt von der Gendarmerie ein langgesuchter und von verschiedenen Staatsanwaltschaften verfolgender Sittlichkeitsverbrecher dingfest gemacht werden. Es ist ein aus Heidelberg stammender 27-jähriger Mann, der nach langem Leugnen gestand, der Gesuchte zu sein. Er wurde in das Amtsgefängnis Ueberlingen eingeliefert.

Der Voranschlag des Ministeriums des Innern.

Ebenfalls verschiedene Abstriche.

Der Haushaltsausschuss des Badischen Landtags legte am Mittwoch Vormittag die Beratung des Vorantrages des Ministeriums des Innern fort und erledigte den Titel „Polizei und Gendarmerie“. Die Kosten der Polizei zu Lasten der Staatskasse nach Abzug des Zuschusses des Reichs für die Polizei und Anteils der Städte an den Polizeilasten betragen 3,9 Mill. Mark. Von der D. V. B. wurde ausgeführt, daß die Städte darüber Klage führen würden, daß bei der Abrechnung des Staates mit den Städten über die Polizeilasten der Reichszuschuß nicht berücksichtigt werde. Von der Regierung wurde hierzu erwidert, daß die Städte auf die Berücksichtigung des Reichszuschusses keinen gesetzlichen Anspruch hätten und daß sie für verschiedene Zwecke so große Rückvergütung erhalten würden, daß die Städte sehr gut fahren würden. So hätten z. B. die Städte die Freijahrkarten für die Polizei auf der Straßenbahn aufgehoben, was den Staat jährlich 54 000 Mark kosten würde. Seit dem letzten Budget hätten die Städte Lörrach, Lahr, Dillenburg, Durlach und Bruchsal Staatspolizei erhalten. Für Versorgungsgehälter und Ruhegehälter sind 641 000 Mark angefordert. Die Höhe dieser Summe ist dadurch bedingt, daß viele Polizeibeamte auf den Uebergang in das neue Polizeibeamtenrecht verzichten. Zu einer längeren Aussprache gab die Höhe der Dienstreise- und Umzugskosten Veranlassung. Die Aufwendung für Pferdehaltung wurde um 10 000 Mark herabgesetzt, desgleichen wurde der Betrag für Verkehrswesen verringert. Zur Kritik gab vor allem die hohe Anforderung von 121 000 Mark für die Beschaffung für abgängige Kraftwagen Veranlassung. Die Regierung entgegnete, daß sie noch 38 Wagen aus der Kriegszeit habe, die große Reparaturkosten verursachen würden und deshalb ersetzt werden sollen. Im übrigen wurden die Anforderungen für Polizei genehmigt.

Bei der Beratung des Titels „Gendarmerie“ wies ein volksparteilicher Vertreter darauf hin, daß ein Vergleich mit Württemberg Mehrkosten in Höhe von 800 000 Mark in Baden ergebe. Die Anforderungen für Gendarmerie werden genehmigt.

Im außerordentlichen Etat werden für Instandsetzung von Polizeiuferkünsteln und Polizeiwachen 150 000 Mark und für Um- und Erweiterungsbauten für die dienstliche Unterbringung der Gendarmerie 50 000 Mark genehmigt.

Bei der Beratung des Titels „Heil- und Pflegeanstalten“ teilte der Minister mit, daß der Krankenbestand 1928 3991 betrage. Außerdem sei die offene Fürsorge neu eingerichtet worden.

Ein spätes Geständnis.

Nach 25 Jahren vom Verdacht des Diebstahls gereinigt.

at, Lörrach, 14. März. Vor etwa 25 Jahren wurden dem in Lörrach wohnenden Arbeitsveteranen Kammerer 200 Mark sauer erspartes Geld aus seiner unverschlossenen Schublade entwendet. Der Bestohlene verdächtigte damals indirekt den eigenen schuldlösen Sohn des Diebstahls, weil er der irrtümlichen und einseitigen Meinung war, ein fremder Mensch könne nicht in die Wohnung eingedrungen sein. Unter merkwürdigen Umständen ist jetzt der wahre Täter bekannt geworden. Ein alter Zuchthäusler Motzsch aus Wies, der in Freiburg zu einer gerichtlichen Vernehmung vorgeführt wurde, hat dem ihn beaufschlagenden Polizeiwachmeister aus freien Stücken eingestanden, seinerzeit die 200 Mark entwendet zu haben. Motzsch wohnte in jener Zeit in der Nachbarschaft des Bestohlenen. Der Polizeiwachmeister, dem er sich als Dieb be-

für die Gebäude sind 231 000 Mark vorgesehen. Die Anforderung für Landwirtschaft wurde von 250 000 Mark auf 240 000 Mark ermäßigt. In der Anstalt Reichenau soll ein Beamtenwohnhaus errichtet werden. Gegen die Art des Baues wendete sich ein volksparteilicher Redner, der diesen als unschön und unzweckmäßig bezeichnete. Die Anforderung für Verlegung des Leichenhauses Illena u mit 20 600 Mark wurde gestrichen. Im übrigen wurde der Voranschlag für Heil- und Pflegeanstalten genehmigt, nachdem der Betrag für Instandsetzung des Krankenhauses Weierloch in der Anstalt Emmendingen um 8000 Mark ermäßigt worden ist.

Die Badeanstalten tragen sich, mit Ausnahme von Badenweiler. Ueber das Landesbad in Baden-Baden fand eine längere Aussprache statt. Die Erweiterung des Landesbades wurde als notwendig bezeichnet. Die Regierung stimmte dem zu. Ein Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung meinte, Baden-Baden sei als Heilbad vernachlässigt worden. Im übrigen wurden die Anforderungen für Badeanstalten genehmigt.

Bei Titel 17: Landwirtschaft und Ernährung verlangte ein volksparteilicher Vertreter den um 36 000 Mark gekürzten Staatszuschuß an die Landwirtschaftskammer wieder um 30 000 Mark zu erhöhen. Der Antrag wird abgelehnt. Von Seiten der Koalitionsparteien werden bei den Landwirtschaftlichen Versuchsanstalten die Herabsetzung einzelner Beträge verlangt, die Beratung aber darüber ausgelegt. Zu einer längeren Aussprache gab die Förderung des Weinbaues in Baden Veranlassung. Die Tätigkeit des Weinbauinstituts Freiburg wurde anerkannt. Die für die Förderung der Kindviehhucht eingesehte Summe bezeichnete ein volksparteilicher Vertreter im Verhältnis zu der für Förderung der Pferdezucht als zu nieder.

Ein Antrag Mattes-Weißhaupt verlangt von der Errichtung einer Fohlenweide auf dem Hagenschief abzusehen, und dafür die Beschaffung des Deutschen Landwirtschaftstages in München im nächsten Jahr mit Kindvieh besonders zu fördern. Im übrigen wurden die Anforderungen für Förderung der Tierzucht und das Tierhygienische Institut in Freiburg genehmigt. Ein Redner der D. V. B. setzte sich für die Unterbringung der Reinen in Baden-Baden ein. Die Anforderungen in dem außerordentlichen Etat werden genehmigt. Die Regierung teilte mit, daß ein sehr günstiges Abkommen mit dem Reich über die Zahlung der Milchfrankenschulden und der Viehfrankenschulden getroffen worden sei.

konnte, ist niemand anders als der damals in falschen Verdacht geratene Sohn des bestohlenen Kammerer. Strafrechtlich ist die Sache verjährt, zur gerichtlichen Verantwortung kann Motzsch deswegen nicht mehr gezogen werden.

Von der Transmission in Stücke gerissen.

— Königshofen b. Tauberbischofsheim, 14. März. In Mergentheim geriet der verheiratete Nikolaus Kaun von hier, Vater dreier kleiner Kinder, in eine Transmission und wurde vollständig zertrümmert.

Bernau, 14. März. (Tödlicher Unfall.) Die Frau des Schreinermeisters Robert Thoma stürzte in der Vorratskammer von einem Stuhl und zog sich dabei einen Schulterbruch zu. Die Frau starb innerhalb einiger Tage nach ihrer Einlieferung in die Freiburger Klinik.

Sehen Sie sich mal diesen Beweis für Goodyear-Zugkraft an. Sehen Sie, wie die dicken und scharfkantigen Blöcke des neuen All-Weather-Profils in die Straße eingreifen — kräftig und ohne Gleiten. Sehen Sie, wie die schweren Rippen auf beiden Seiten der Profilmittte für weiches Fahren sorgen und die Abnutzung verzögern. Das sind einige der wissenschaftlichen Dinge, die den Goodyear-Ballon zum bedeutendsten Reifen machen.

GOODYEAR
Kaufen Sie bei Ihrem Händler

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. März 1928.

Die Umlage bleibt unverändert.

Neuregelung der Steuerzahlung. — Der Gemeindevoranschlag für 1928.

Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1928 wurde vom Stadtrat festgestellt und dem Bürgerausschuß zur Zustimmung unterbreitet. Der ungedeckte Aufwand beträgt 3 649 650 RM. und ist um 29 100 RM. geringer, als derjenige des Vorjahres. Der Ausgleichung werden die unveränderten Steuerfüße des Vorjahres zugrunde gelegt und zwar 160 Hundertteile aus den Steuergrundbeträgen von 42 Pfg. für das Grundvermögen vom bebauten Grundvermögen = 67,2 Pfg., von 50 Pfg. für das sonstige Grundvermögen = 80 Pfg., von 16 Pfg. für das Betriebsvermögen = 25,6 Pfg., und von 300 Pfg. für den Gewerbeertrag = 480 Pfg.

Die Steuern sind bis auf Weiteres zu je einem Viertel für die am 1. April, 1. Juli, 1. Oktober und 1. Januar beginnenden Kalendervierteljahre auf 5. Juni, 5. September, 5. Dezember und 5. März, also im jeweils letzten Monat des Kalendervierteljahres, zu entrichten. Bis zum Ablauf des Kalendervierteljahres, in dem die endgültigen Steuerforderungszettel für 1928 zugestellt werden, wird auf der Grundlage des Steuerregisters für 1927 und nach den Sägen dieses Jahres eine Vorauszahlung auf die Gemeindesteuer vom Grundvermögen und vom Gewerbebetrieb erhoben. Für die Erhebung dieser Vorauszahlungen sind die obengenannten Jahrestermine maßgebend. Die erste Steuerzahlung für das am 1. April 1928 beginnende neue Rechnungsjahr ist also fällig am 5. Juni. Von den auf die Grundvermögen der Bürgergemeinden des Stadtteils Daxlanden mit keine Auflage von 1710 RM. erhoben.

Kinderkolbad in Donaueschingen.

Wenn infolge der hochherzigen Unterstützung seitens der Stadt Karlsruhe auch mit dem Beginn des Baus des Kinderkolbades in Donaueschingen in Bälde gerechnet werden kann, so sind damit die Schwierigkeiten für die Eröffnung des Betriebes noch keineswegs alle beseitigt. Fehlt doch noch das Geld für die ganze Inneneinrichtung, sowie für die gärtnerischen Anlagen und die Umräumung des geräumigen Platzes.

Der Verein Jugendhilfe wendet sich daher auch dieses Jahr wieder an den edlen Opfermann der Karlsruher Bürger. In den Tagen vom 28. April bis 6. Mai soll wieder ein „Jahrmarkt für Jung und Alt“ in den Räumen der Ausstellungshalle stattfinden. Die Veranstaltung wird die vorjährige an Vollständigkeit und Bedeutung noch bedeutend übertreffen, da alle Erfahrungen des ersten Versuches nutzbar gemacht werden.

Herr Oberbaupolizeidirektor Müller und Herr Oberverwaltungsinspektor Bodfeld, die erfahrungsgerechten und vielgewandten Leiter des vorjährigen Jahrmarktes, haben auch dieses Jahr wieder die Regie übernommen. Der Generalplan der ganzen Veranstaltung ist bereits entworfen, soll aber begreiflicherweise vorerst noch nicht veröffentlicht werden.

— Förderung des Wohnungsbau. Für die Herstellung von 83 Wohnungen in 40 Wohngebäuden bewilligt der Stadtrat Bauhypotheken im Gesamtbetrag von 473 150 Mark sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 828 400 Mark. Außerdem werden zur Herstellung des Schwimmbadbaues von 7 Wohngebäuden Darlehen von zusammen 5850 Mark zugestagt.

— Anhebung der städtischen Einlagegebühr für die Festhalle. Ab 1. April 1928 wird die städtische Einlagegebühr für die Festhalle, das Konzerthaus und die städtische Ausstellungshalle angehoben. Da die Stadt bei ihrer ungünstigen Finanzlage auf die aus dieser Gebühr seither bezogenen Einnahmen nicht ganz verzichten kann, werden zum teilweisen Ausgleich des Ausfalls die Mietkategorie erhöht und zwar so, daß ihre Erhöhung etwa die Hälfte des bisherigen Ertrags der Einlagegebühr erbringt. Die andere Hälfte der bisherigen Einnahmen an Einlagegebühren geht der Stadt verloren und kommt den Benutzern der städtischen Säle als Verminderung der Kosten gegen früher zugute. Um zu verhindern, daß in der Festhallenzeit alle Bewerbungen um die Säle der Festhalle sich auf die Samstagabendveranstaltungen, wird künftig bei Benützung eines Festhallaales an einem der vier letzten Sonntage der Karnevalszeit nur die ermäßigte Miete, wie sie für Werktage — ausgenommen Samstag — gilt (20 Prozent Nachlaß auf den geordneten Mietbetrag), erhoben. Die bisherigen Rabatte auf alle Mietkategorie bei wiederholter Benützung eines Saales bleiben auch nach Erhöhung der Säle bestehen. Weiter tritt vom erwähnten Zeitpunkt an im Konzerthaus hinsichtlich der Erhebung der Kleiderablagegebühr das gleiche Verfahren wie in der Festhalle ein, d. h. die Kleiderablagegebühr wird (mit 20 Prozent Nachlaß) unmittelbar vom Besucher bei Benützung der Kleiderablage erhoben. Der Kleiderablagezwang im Konzerthaus bleibt bestehen.

— Keine Portoerhöhung in Sicht. Gegenüber der Mitteilung, daß das Reichspostministerium entschlossen sei, spätestens gegen Ende des Jahres durch Abschaffung der ermäßigten Säge für den Ortsverkehr eine neue Portoerhöhung herbeizuführen, ist das Postbüro vom Reichspostministerium zu der Erklärung ermächtigt worden, daß dieses weder die Abschaffung des Ortspostos noch eine sonstige Erhöhung von Postgebühren beabsichtigt.

— U. Bezirksrat. Das Gesuch der Stadtgemeinde Karlsruhe um Verleihung des Rechts zur Wasserentnahme aus dem Rheinbaben für das städtische Elektrizitätswerk und zur Einleitung des benötigten Wasser in die Abw. wurde nach erfolgter Ortsbesichtigung durch den Bezirksrat genehmigt.

— Vereinsveranstaltungen im Stadtpark. Der verbilligte Eintrittspreis für den Stadtpark, den die Vereinsmitglieder bei ihren Veranstaltungen (Gartenfesten) im Stadtpark genießen, wird ab 1. April d. J. von bisher 20 Pfg. auf 10 Pfg. je Person weiter ermäßigt.

— Natur- und Pflanzenschutz. Um die Bevölkerung mit den unter das neue Natur- und Pflanzenschutzgesetz fallenden Pflanzen vertraut zu machen, wird die Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe der Bergwacht Schwarzwald an verschiedenen Stellen der Stadt, so in den Auslagen der großen Sportgeschäfte von jetzt ab jeweils frühe Exemplare solcher Pflanzen zur allgemeinen Ansicht ausstellen.

Hilfe gegen Schmerzen!
Hilfe Badags Rheimagicht-Tabletten
Unschädlich für Magen und Herz. Erhältlich in Apotheken.

Der Garten und seine Blumen.

Ueber dieses anziehende Thema sprach am Mittwoch, den 7. März Herr Otto Schlenker aus Gaunpfaß, im Kreise der Mitglieder des Karlsruher Hausfrauenbundes und vor geladenen Gästen in der Glashalle des Stadtparks.

Einleitend wies der Redner darauf hin, daß wir alle wieder Blumen pflegen sollten, weil wir uns selbst und anderen damit große Freude machen. Der Vortrag behandelte in erster Linie die Blütenstauben, alle die Pflanzen, die ausdauernd und winterhart sind, jedes Jahr von neuem erscheinen und uns durch ihre reiche und üppige Blüte erfreuen. Früher hatte man diese Bauernblumen-Beete, frei gepflanzt durcheinander, nur in Bauerngärten, jetzt sehr beliebt geworden, besonders seit die Kunst der Gärtner so viele neue und schöne Formen und Farben züchtet. Wer nicht glücklicher Besitzer eines Gartens ist, der kann auch Blumen im Zimmer ziehen, auf dem Balkon oder vor den Fenstern. Sie tragen dort zur Verschönerung des Heimes oder des Straßenbildes bei und jeder Vorübergehende kann sich daran erfreuen.

In etwa 70 farbigen, wundervollen Zeichnungen wurde gezeigt, was die Kunst des Gärtners aus vielen der frei wachsenden Blütenstauben unserer deutschen Heimat, aber aus Ländern mit einem ähnlichen Klima, gemacht hat. Es wurden allerhand Ratschläge gegeben über die zweckmäßige Verwendung von Blütenstauben und die Pflege und Anlage eines kleinen Staudengartens. Die Anwesenden waren überrascht von der Schönheit vieler altbekannteren Blumen, die nach der neuen Züchtung alle viel vollkommener in Farbenpracht und Exemplaren sind. Dann wurden noch sehr viel, uns bis jetzt unbekanntere Stauden gezeigt, darunter der stolze Lilienfenchel, die entzückende Wiesenraute, die Morinie, das Schleierkraut usw. Mancher Name wurde durch eine wichtige Bemerkung oder eine feine Sage erklärt. Welche Rolle spielten z. B. im alten Volksglauben Johanniskraut und Hauswurz und wie originell war die Erzählung über die Stumpfbotterblume, die heute noch an den Bachrändern steht mit dem gelben Strohbusch und grünem Schirmlein, um sich zu spiegeln. Auch herrliche Bilder von Muster-Staudenpflanzungen wurden auf der Leinwand gezeigt. Der Redner gab dem Wunsch Ausdruck, daß in unserem Volke wieder eine tiefe Liebe zu den Blumen ausblühen möge und daß die verehrten Hausfrauen beim Hausputz auch einmal ihrer Gärten gedenken möchten, ob ihnen ein neues Kleid vielleicht gut stehen würde.

Künstlerlee und Modeschau bei Tieg.

„Tieg und Schmi“ hat Hans Blum, der wichtige Anlager bei der Modeschau bei Tieg die Veranstaltung genannt als Abklärung für den Schlager der Saison: Tieg und Schmi. Und in der Tat darf diese Veranstaltung als etwas Außergewöhnliches bezeichnet werden, denn in Mode und Kunst wurden Leistungen geboten, die qualitativ und quantitativ kaum überboten werden können. Wie im letzten Jahr hat sich die Firma Tieg auch in diesem Jahr in entgegenkommender Weise bereit erklärt, ihre Modeschau mit einem Wohltätigkeitsakt zugunsten der Pensionisten der Bühnengemeinschaft zu verbinden. In ebenso anerkennender Weise haben sich alle Angehörigen der Bühnengemeinschaft in den Dienst der guten Sache gestellt und ein Programm zusammengestellt, dessen Reichhaltigkeit und künstlerische Gestaltung nichts zu wünschen übrig ließ. Die Firma Tieg ihrerseits hatte zu der Veranstaltung einen Rahmen geschaffen, der sich würdig den Spigenleistungen musikalischer, gesanglicher und mimischer Kunst anpaßte. Der ganze hübsche Flügel des Hauses war zu einem stimmungsvollen kleinen Theaterraum umgewandelt worden mit 500 Sitzplätzen, einer hübschen Bühne und einem erhöhten Laufsteg für die Manequins, der sich über den ganzen Raum erstreckte. Ganz meisterhaft waren die Beleuchtungseffekte, ein Gebiet, dem die Firma Tieg bekanntlich besondere Sorgfalt angedeihen läßt. So erhielt der Laufsteg von hundertern von kleinen Glühlampen sein Licht, und auch auf der Bühne war der Bedarf an Rampenlicht reichlich gedeckt. Rotverhängte Lampen erhöhten den Reiz des festlich beleuchteten Saales.

Mit einem flotten Marsch einer Abteilung der Polizeikapelle wurde die Veranstaltung eröffnet. Als erster betrat sodann Felix Baumhach die Bühne, um namens der Bühnengemeinschaft der Firma Tieg zu danken für die Unterstützung der Bestrebungen, den Unterhaltungsstufen der Bühnentele Mittel zuzuführen. In humorvoller Weise erläuterte er sodann die Begriffe „Kunst“ und „Mode“. Mit seiner Feststellung, daß die Mode nichts anderes sei als der ewige Kampf der Frau gegen den Mann um die Herrschaft, fand er ebenso heitere Zustimmung wie mit der Behauptung, die heutige Mode der kurzen Röcke sei ein Beweis für das Erwachen der Frau, die mit den hübschen Beinen beweisen wolle, daß sie gewillt sei, mit dem Mann im gleichen Schritt und Tritt zu marschieren.

Und nun eröffnete Hans Blum, der wichtige und in allen Wassern der Bühnenkunst Gewandene, den Reigen der Veranstaltungen mit einem Zukunftsbild des Rheinbades Rappenwörth. Eine ganze Schar runder und schlanker Mädchen in entzückenden Badefestkleidern mit dazu passenden Sonnenstrahlen.

In langer Reihenfolge wurden dann alle Neuheiten der Mode

vorgeführt vom einfachsten, aber eleganten Sommerfähdchen bis zum schweren teuren Pelzmantel. Man betam ganz aparte Sachen zu sehen, und zwar nicht nur in Kleibern, sondern auch in Hüten und Schuhen. Die Vorführungen zeigten u. a.:

Kleider für den Vormittag: In sportlichen Formen, in den verschiedensten Combinationen wie Casha mit Crepe de Chine, Jersey mit Crepe de Chine. Cachastoffe sind vorwiegend gemustert und zum großen Teil gold-durchwirrt. Ein neuer Stoff ist Woll-Georgette.

Kleider für den Nachmittag: Bevorzugt werden Crepe Georgette, Crepe Satin, aber auch noch Veloutine; Crepe de Chine ist nach wie vor in der Mode.

Das Kostüm kommt auch wieder zu seinem Recht. Dies wird in einfacher Sacco-Form getragen. Material hierfür sind ebenfalls Casha-artige und Herrenstoffe.

Complets werden ebenfalls in den verschiedensten Zusammenstellungen getragen; teils in sportlicher Form, teils in duftiger Aufmachung.

Mäntel sportlicher Art bringt man in aparten Caros, wie auch wieder in gemusterten Casha- und Scheinbartigen Stoffen,

zum Teil auch mit Sommerpelz besetzt. Die strenge einfache Form wird bevorzugt. Für den Regen aparte Seidenmäntel, die für die Reife in passendem Cuti zu tragen sind. Straßenmäntel trägt man aus Seide, Woll-Georgette und Woll-Reversiblen.

Modifarben sind grüne Töne, rot und beige, man nennt aber auch aufser und fett; marine und insbesondere schwarz wird nach wie vor getragen.

Ueber die modischen Stoffarten und Farbtöne in Wolle und Seide ist zu bemerken:

Wolle: Krepplin, Crepe Caib, Charmelaine, Charmelaine melange, Taffet Papillon, Kammgarn melange, Vigouzeux, Vigouzeux Fresco, Woll Georgette, Woll Marquiseite, Woll Crepe de Chine, Woll Boile und Woll Etamine, Fresco Nette, Kascha, Tülltasha, Kascha traver, Kascha Melange, Kascha Roppen, Kascha Brotat, Kascha Bordüre, Crepe Kascha, Woll Nette, Scheiland, Scheiland mit Weiße, Melton, Conercoat Melangen, Treuch Coatl, Tailor-made-Stoffe im Herrenstoffgeschmack.

Seide: Veloutine, Crepe de Chine, Crepe Satin, Crepe Veloutine, Crepe Georgette, Crepe de Chine Druck, Crepe Maro-caine, Reversiblen, Crepe Georgette Druck, Crepe Madinette, Crepe Romaine, Tricot Charmeuse, Petite Reine, Honan, Crepe Florida, Crepe de Chine Bordüre, Kojseiden Druck, Kojseiden Bordüre, Foulard und Japon Druck.

Farbtöne: Lind, Chartreuse, Porzellanblau, Banane, Perlgrau Mandelgrün, Sand, Beige rose, Bristolrot.

Für die Hüte werden vorwiegend Grotengeflechte wie Bangfot, Batu, Bali-Punta, Sijol, Hanf, Pandant-Split usw. bevorzugt. Die Farben natur schwarz, marine, rot und lind sind dominierend. Eine ganz besondere Neuheit stellen die aus dem schwarzen glänzenden Cellulosegeflecht hergestellten Hüte dar. Nach wie vor beherzigt der kleine, einfach garnierte, feste Trotteur das Feld, wenn natürlich auch für den Hochsommer etwas größere Hüte sich durchsetzen werden. Etwas reichlicher als bisher werden Blumen zur Garnierung verwendet. Der Filzhut, der auch in diesem Sommer noch nicht ganz verschwindet, wird jedoch mehr und mehr nur noch zur Sport- und Reisekleidung getragen werden und muß allem Anschein nach in diesem Sommer dem Strohhut wieder den Vorrangplatz einräumen.

Für Straßenschuhe sind dominierend: hellbeige, Champagner, beige-rose, Aprikollenfarben, dazu grau in verschiedenen Farbentönen, vor allem blau und rot, für Gesellschaft schwarz, atlas, Brotat und Silber Chevreau.

Die Modenvorführungen durch gutgewachsene Manequins wurden jeweils in reizender Weise unterbrochen durch

künstlerische Darbietungen von Mitgliedern der Bühnengemeinschaft. Als erste sang Malie Franz die Hallmara aus Thannhäuser. Ihr folgte das geschätzte Ehrenmitglied der Bühnengemeinschaft Jan von Gorkom mit Odins Ritt und der heiteren Versiflage „Dornröschen“. In prädeklarierter Esse Beck hatte der stimmbegabte Sänger eine gute Begleiterin. Etwas ganz eigenartiges und Lustiges bot Hans Blum mit dem von ihm zusammengestellten Sprechchor des Theaters, bei dem eine Reihe der bekanntesten Bühnengrößen mitwirkten. Die ürtige Geschichte dürfte bald Nachahmung finden als Kammerschlager. Selma Mangel, Toni Widmann und Esse Wieland gaben entzückende Proben ihrer Tanzkunst unter musikalischer Führung der Herren Kapellmeister Keilberth und Kurt Stern. Die Herren Brand und Köhler mit Fräulein Kademacher erzielten mit einer lustigen Morität stürmische Heiterkeitserfolge. Auch der Soloschlager „Ballfischotiel“ der Herren Leitzig und Brand fand gebührende Anerkennung. Von den weiteren Darbietungen seien genannt das reizende Couplet aus dem Zigeunerbaron von Jenny Schneider, ein Violin-vortrag von Konzertmeister Dörsenkiel, ein Klavierspiel von Kammerfräulein Kettwig und Fräulein Domes, die Verherrlichung der Lebensmittell- abteilung durch das fünf Mann starke „Käsefestzelt“ und die lustigen Witze von Paul Müller aus dem Wandel der Zeiten. Alle Vorführungen fanden stürmischen Beifall. Den Schluß der Veranstaltung bildete ein Tanzreigen von fünf „Tieg-Girls“. Eine Wiederholung der sehenswerten und künstlerisch hochstehenden Modeschau findet heute Donnerstag und morgen Freitag statt.

Karlsruher Schöffengericht.

— Karlsruhe, 14. März. Ein unverbehrlicher Kredit-schwindler hatte sich heute in der Person des mehrfach vorbestraften Heinrich W. aus Gaunpfaß vor dem Karlsruher Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn wegen mehrfachen Rückfallsbetrugs, nachdem der medizinische Sachverständige die Unwendbarkeit des § 51 verneint hatte, zu sechs Monaten Gefängnis, worauf die Unterjuchungshaft anzurechnen wurde. W. fängnis, worauf die Unterjuchungshaft anzurechnen wurde. W. der einen hemmungslosen Hang zum Alkohol an dem Tag legte, war in verschiedenen Orten Badens in Lokalen eingekerkert, in denen er sich als amerikanischer Plantagenbesitzer ausgab, der eine größere Summe Geldes aus dem Auslande zu erwarten habe. Daraufhin wurden ihm auf Kredit Getränke verabreicht; zu spät erkannten Witte und Kellner, daß sie einem Schwindler zum Opfer gefallen waren, der keinen roten Heller hatte. — Wegen Rückfallsbetrugs hatten sich der 20 Jahre alte Schuhmacher Erwin G. diebstahls hatten sich der 20 Jahre alte Schuhmacher Erwin G. aus Durlach und der Kaufmann Eduard F. aus Frankfurt, die beide bereits vorbestraft sind, vor dem Strafgericht zu verantworten. Anfangs Januar hatten sie in Karlsruhe einen Fahrrad-diebstahl verübt, bei dem sie auf frischer Tat von dem Bestohlenen erwischt wurden. In derselben Nacht drangen sie mittels Nachschlüssel in ein Verkaufsbüschchen in Durlach ein, wo sie Eff- und Kaufwaren an sich nahmen. Das Urteil lautete auf sieben bezug- neuen Monate Gefängnis.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
Sterbefälle. 13. März: Valentin Reibold ledig, 68 Jahre alt, Gändler; Konrad Rabe, Ehemann, 67 Jahre alt, Lokomotivführer a. D.; 14. März: Karoline Brecht, 59 Jahre alt, Ehefrau von Eduard Brecht, Steinbauer.

Ein schönes Antlitz wird verehrt
Drum wasche Deins mit steckenpferd
steckenpferd Seife
überall zu haben



Die Forderung der Neuzeit

verlangt von der Hausfrau, der das leibliche Wohl der ganzen Familie anvertraut ist, heute ein größeres Verständnis für den Nährwert der Speisen, als wie das früher der Fall war. Deshalb hat das wieder neu erschienene **Dr. Oetker's Schul-kochbuch Ausgabe C** bereits begeisterte Aufnahme gefunden, weil es für jede Hausfrau und besonders für die angehenden ein guter Ratgeber für die Hausführung sein will, denn es trägt den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung und berücksichtigt die neuen Forschungs-Ergebnisse in der Ernährungswissenschaft. Zahlreiche farbige Tafeln über Fleisch, Gemüse, Pilze, Kuchen, Torten, über die Anrichtekunst usw. vervollständigen die Sammlung von fast 500 Koch-, Back- und Einmacherezepten. Das 150 Seiten starke Buch ist in dauerhafter

Pappband, wo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 30 Pfennig in Marken von mir portofrei zu beziehen. Viele neue und wertvolle Anregungen zum Backen bietet Ihnen mein bereits in Millionen-Auflage verbreitetes **neues farbig illustriertes Oetker-Kochbuch**, Ausgabe F, das für 15 Pfennig in allen einschlägigen Geschäften erhältlich ist. Sie erfahren aus dem Buche auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten u. kochen können. **Dr. Oetker's Backpulver**, „Backin“, Puddingpulver, Van-Zucker, Gustin usw. sind in allen Geschäften stets frisch zu haben. Auf die Schutzmarke „Heller Kopf“ wollen Sie bitte achten. **Dr. Oetker, Bielefeld.**



Badisches Landestheater
 Donnerstag, 15. März.
 Volksbühne 7.
Zwölftausend
 von Frank.
 In Szene gesetzt von
 Felix Baumbach.
 Riederer, Tabin
 Reif, Bruder, Brand
 Nina, Bruder, Graf
 Berlog, Graf
 Minister von der Freund
 Hauff, Graf
 Grafin, Graf
 Oberst, Graf

Anfang 20 Uhr.
 Ende 2 1/4 Uhr.
 I. Rang u. I. Sperrstb
 3.00 Mark.
 Der 4. Rang ist für den
 allgemeinen Verkauf frei-
 gegeben.
 Freitag, 16. März: La
 Traviata. Samstag, 17.
 März: Bilton.

MOZART
 Das
 gemüthliche Familien-
CABARET
 mit
 Lang-Gelegenheit.
 Täglich Vorstellung.

Verloren

Verloren
 Portemonnaie
 m. Inhalt im Warenhaus
 Knopf, Absuech. geg. Be-
 lohnung im Sunbüro.
 (81153)

Gefunden

Zugelassen
 enal. Rindhund.
 Restaurant Moninger,
 Küche.
 (81147)

Volkssingakademie
KARLSRUHE

Samstag, 17. März, abends 8 Uhr, in der
 STAEDT. FESTHALLE KARLSRUHE

Leitung: Herr Musikdirektor
WILLY EIFFLER

JOSEF HAYDN

»DIE JAHRESZEITEN«

ORATORIUM

MITWIRKENDE:
 Opernsängerin Gertrud Mellin-Schwarz vom Stadt-
 theater Leipzig; Kammer Sänger Dr. Herm. Wucher-
 plennig; Kammerlänger W. Nentwig v. d. Bad. Lan-
 desbühne; das gesammte Orchester d. bad. Lan-
 des-theaters; der Chor der Volkssingakademie Karlsruhe
 Karten zu 2.50, 2.00 u. 1.— Mk. bei Musikalien hdlg.
 Fr. Müller, Zigarr.-Haus Töpfer, Meyle u. Riedling

400 AUSFÜHRENDE

Colosseum.
 Heute abend 8 Uhr:
Abschiedsvorstellung
 der großen Revue
Im Flug um die Welt.
 Ab Freitag, den 16. März,
 täglich 8 Uhr:
Geheimnisse
des Harems.
 30 Revuebilder 9054
 dargestellt vom Ensemble des
 Berliner Metro-Theaters.

Dienstag
Eintracht 20. März 8 Uhr
 Zweiter (letzter) Arien- und Liederabend
Francis Mores
Neger-Bariton
 im Programm: Altitalienische Lieder.
 Arien aus „König von Lahore“, Cavatine u.
 Ballade aus „Margarethe“, Negro spirituals
 u. a.
 Karten zu 1.50, 2.—, 3.— und 4.— bei
Kurt v. Euldt,
 Waldstr. 38, Tel. 2577.



Alpen-Verein
Ski-Klub
Karlsruhe

Der Film
Erinnerungen an Spinabad
 läuft am 16. März 1928, abends 8.30 Uhr,
 im Saal III Schrempf. 888

Union-Theater
 Nur noch heute!
 Das humorvolle Doppelprogramm!
Der brave Soldat Schwejk
Der keusche Josef
 Ab morgen! Der deutsche Großfilm
 „Ich hatte einst ein
 schönes Vaterland“.
 9034

Wäsche
 Treppe, Käufer ohne
 Ans. in 10 Minuten,
 Stein's Teppichver-
 sand, Berlin G. 2. evtl. auch Ausbessern.
 Poststr. 30. Bitte los-
 freib. Mutter. 4694
 Wilhelmstr. 19, 2. Et. r.

Sonder-Angebot
 in
Konserven und Konfitüren

Jg. Schnitt- u. Brechbohnen 2 Pfd.-Dose	58
Jg. Stangen-Brechbohnen 2 Pfd.-Dose	90
Junge Erbsen 2 Pfund-Dose	85
Leipziger Allerlei 2 Pfund-Dose	1.00
Apfelmus extra tafelfertig, 2 Pfd.-Dose	65
Relneclauden 2 Pfund-Dose	1.20
Mirabellen 2 Pfund Dose	1.35
Erdbeeren 2 Pfund-Dose	1.75
Gemischte Marmelade 2 Pfd.-Dose	95
Aprikosen-Konfitüre 2 Pfund-Eimer	1.50
Apfelgelee 2 Pfund-Eimer	1.05
Pflaumen-Konfitüre 1 Pfund-Glas	65
Himbeer-Apfel-Gelee 5 Pfund Eimer	3.55

KNOPF

Residenz-Waldstr.
 Nur noch heute!
Tragödie im Zirkus Royal
 Hauptrolle: Bernhard Goetzke, Ellen Kürthy,
 Werner Pitschau.
 „Gänsehaut“ Groteske in 2 Akten.
 Aus der Textilindustrie
Die Jutefabrikation, Kulturfilm.
 Das Neueste und Interessanteste aus aller Welt.
Oskalyd-Orgel: Joh. Pallast
 Anfangszeiten: 3.30, 5.7 und 9 Uhr. 8906

31.257.
Preussisch-Süddeutsche
Klassenlotterie
 Fünf Ziehungen. Jeden Monat eine Ziehung.
Beginn am 20. April 1928
 750 000 Lose 307 000 Gewinne 2 Prämien
SPIELKAPITAL:
58289540.-RM.

Hauptgewinne und Prämien:
500 000.- RM.
300 000.- RM.
200 000.- RM.
100 000.- RM.
75 000.- RM.
50 000.- RM.
25 000.- RM.
 usw. usw.
Via Juban Via Roma — mit
dunkelblauer Plinistham Rifido ein
groß. Ornamenten zu verwenden
 1/2 1/4 1/8 1/16 Los
3.- 6.- 12.- 24.- RM. pro Klasse
 oder **15.- 30.- 60.- 120.- RM.** für alle 5 Klassen.
 Ziehungslisten u. Porto für alle fünf Klassen Mk. 1.50 extra

Bernhard Goldfarb
Badischer Lotterie-Einnehmer
Kaiserstraße 181 Ecke Herrenstraße 8674
 (im Laden der Firma Josef Goldfarb)
 Postcheck-Konto: Karlsruhe Nr. 19.05
 Hier abtrennen.
BESTELLSCHHEIN
 Herrn Bernhard Goldfarb,
 Bad. Lotterie-Einnehmer, Karlsruhe.
 Senden Sie mir zur 31.257. Preuß.-Süddeutsch.
 Klassenlotterie, unter Befügung einer Zahlkarte:
 .../8 Los zu 3.— Mk. .../4 Los zu 6.— Mk.
 .../2 Los zu 12.— Mk. .../1 Los zu 24.— Mk.
 pro Klasse.
 Ziehungslisten u. Porto für alle 5 Klassen 1.50 M.
 Ich werde den Betrag jeden Monat vor Beginn
 der Ziehung rechtzeitig einzahlen.
 Ich wünsche den Betrag für alle fünf Klas-
 sen im Voraus zu bezahlen. (8674)
 Vor- u. Zunamen:
 Wohnort: Straße:
 (Poststation)
 Recht deutliche Schrift erbeten.

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168
Achtung! Einmalige Anzeige, deshalb ausschneiden!
Nachvorstellungen
 Am Freitag, Samstag, Sonntag und Montag,
 jeweils abends 8 Uhr
 findet eine Vorstellung des erschöpfenden Aufklärungs-
 filmes von Dr. Otto Hauler u. Dr. Adolf Heilbronn statt
Dem Keim zum Leben
 Was jeder Mensch vom Leben wissen muß.
 Die Na Urgeschichte des Homo sapiens
 mit einem erläuternden Vortrag eines hiesigen Arztes.
 Vorverkauf ab heute 3 Uhr an der Tageskasse zu den
 jeweiligen Vorstellungen. Eintrittspreise: 0.50, 1.20, 1.50
KAMMER-LICHTSPIELE
 Kaiserstr. 168. Tel. 3053

Maackgräflee Umai.
 Am nächste Samstag, 17. März, am halber Rind
 3 Uhr, Herr Hermann Rind, im untere Saal
 vom Hotel Romack e
Bildervortrag
 halte über „Natur u. Kultur vo Tibet un vom
 Hiesiger Glos.“
 Mit Umaburger un Kunstst Gilt, wo sich für
 der Hiesiger Glos interessiere, sin derzue herlich
 itagade.
 Der Host.

Café Odeon
 Heute
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr:
Großes Sonderkonzert
 der neuen Hauskapelle
 Leitung: Kapellmeister NANDOR PELIKAN
 Aus dem Programm: 9036
 Groß. Potpourri aus Fiedermans Joh. Straus
 „Der fidele Bauer Leo Fall
 „ Die Frau von Formai Kraus

Königin Württemberg
 Tel. 1368 früher zum würtigen Seei Tel. 1368
 Ecke Adler- und Zähringerstr.
Spezialität: Höpfners Qualitätsblere
Speziell Ortenauer Weine
 Jeden Freitag Schlachtfest
 Fremdenzimmer von 2. Mk. an
 2246 nh. Seb. Bauer.

Drei Kronen Kronenstr. 19
 Heute Donnerstag 9044
Schlachtfest
 Moninger Bier. Ferdinand Weber.

Kaufgeluche
Coniferen
 1 Cedrus atlantica
 glauca, 2-2 1/2 m hoch,
 1 Picea pungens alauca
 Kofleri, 2-2 1/2 m hoch,
 von tadellosem Busch zu
 17. gel. Ana. mit Preis-
 angabe unter Nr. 24066
 an die Badische Presse.
 Ein gebrauchter
Kassenschrank
 nicht über 1 Meter hoch,
 wird zu kaufen gesucht.
 Angebote mit Preis-
 angabe unter Nr. 1406a
 an die Badische Presse.
Eine Lauf-
gewichtswaage
 ca. 3000 g. Tragkraft,
 gut erhalten, zu kaufen
 gesucht. Angebote unter
 Nr. 1365a an die Bad.
 Presse erbeten.
 Gut erhaltener, wenig
 gebrauchter
Personenwagen
 zu kaufen gesucht. An-
 gebote (Preis, Baujahr,
 Konformität) unter Nr.
 24086 an die Bad. Pr.

Zu kaufen gesucht:
D. K. W.-
Motorrad
 Mod. 1927, mit Sette,
 Angebote erbeten an
 Karl Biehler, Lehrer,
 Zietnach (Baden)
 (1329a)

Starres
Dreirad
 mit Rahmenaufsatz, für
 Geschäftszwecke zu kaufen
 gesucht. Angebote mit
 Preisangabe unter Nr. 8915
 an die Badische Presse.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 Die
 beste
Erholung
 ist eine
Seereise!
 3 Mittelmeersfahrten von Mitte Febr. bis Mitte Juni
 3 Orientfahrten von Mitte März bis Anfang Mai
 1 Griechenlandsfahrt vom 20. April bis 24. April
 1 Polarsfahrt vom 20. Juli bis 1. August
 3 Nordkapfahrten von Mitte Juli bis Ende August
 2 Skandinavien-Ostseefahrten
 vom Ende Juni bis Mitte August
 Kostenlose Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 in Karlsruhe: Lloydreisebüro Goldfarb, Kaiserstraße 181,
 Ecke Herrenstraße.
 in Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd Vertretung Baden-
 Baden Lloydreisebüro G. m. b. H., Lichtentalerstr. 10;
 in Bruchsal: Franz Batsching, Obergrombacherstr. 23;
 in Offenburg: Butt & Gehring, Güterbahnhof;
 in Pforzheim: Lloyd-Reisebüro Franz Leppert, Schloßberg 15

Ein gut erhaltenes
Damenfahrrad
 zu kaufen gesucht. Ange-
 bote mit Preisangabe u.
 Nr. 8917 an die Bd. Pr.
 in Karlsruhe: Lloydreisebüro Goldfarb, Kaiserstraße 181,
 Ecke Herrenstraße.
 in Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd Vertretung Baden-
 Baden Lloydreisebüro G. m. b. H., Lichtentalerstr. 10;
 in Bruchsal: Franz Batsching, Obergrombacherstr. 23;
 in Offenburg: Butt & Gehring, Güterbahnhof;
 in Pforzheim: Lloyd-Reisebüro Franz Leppert, Schloßberg 15
 per Zentner **RM. 3.80**
 bei größerer Abnahme entsprechend billiger.
 Ab Lager **Steinstraße 10.**
A. Hilscherich. 81182